

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er scheint an allen Wochentagen
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1.20
monatlich 4.00 Pf.
bei allen wirtsch. Postanstalten
und Botsen in Auto- u. Nach-
burtswirtschaften wochentl. M. 1.
außerhalb derselben M. 1.
Nezu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt
der Kgl. forstämter Wildbad, Meißern,
Enzslöferle u.

amtlicher Fremdenliste.

Insertion nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die klein-
ste Spalte 3 Zeilen.
Reklamen 15 Pf. die
Spalte.
Bei Wiederholungen etwas
Rabatt.
Abonnements
nach Vereinbarung.
Telegraphisch-Adresse:
Schwarzwald-er Wildbad.

Nr. 196.

Samstag, den 22. August

1908

Amtliche Kurliste Am 20. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. z. Badischen Hof
Greter, Fr. Anna Stuttgart
Hotel Bellevue.
Morgenthau, Mrs. S. mit Bed. New-York
Wadgen, Mrs. Victor mit Kindern und Bed. England
Hoffmann, Frau Professor Kiel
Edge, Fr. Alfr. Hamburg
Weiner, Fr. Ernst, cand. jur. Bamberg
von Wilow, Fr. Baron Fr. Spanien
Hotel und Villa Concordia.
Hessenbruch, Fel. Ottilie und Meta Reimscheid
Kofenthal, Fr. G., Fabrikant Färth
Hotel Graf Eberhard.
Feldsch, Fr. Arnold Duisburg
Gasth. zum grünen Hof.
Wille, Fr. J. Rotterdam
Stenferthron, Fr. W. P.
Gasth. z. Hirsch
Wächle, Fr. Landjäger Lauenau
Schubert, Fr. Medizinalrat. Köln
Hotel Klumpp.
Schwarzchild, Fr. mit Begl. Frankfurt a. M.
Hoffmann, Frau Professor Kiel
Elet, Frau Joh., Privatier München
Elet, Fel. Hermine, Privatier "
Hotel z. gold. Löwen.
Wasseth, Fr. Chr. New-York
Ruttler, Fr. Privatier mit T. Gmünd
Walter, Fr. mit T. Plauen
Hotel Post.
Reißner, Fr. Gust., Verlagsbuchhändler mit
Gem. Hamburg
Behner, Fr. G., Kfm. Erfurt
Semoll, Fr. Dr. Chemiker Mannheim
Hotel zum goldenen Roß.
Neuburger, Fr. Emil mit Frau Gem. Pasing
Bachmann, Fr. Eugen Berlin
Bantle, Fr. B. mit S. Stuttgart
Simon, Fr. C., Kfm. Neustadt a. H.

Lohrey, Fr. Fabrikant Homburg v. d. S.
von Wägeningh, Fr. L. Ingenieur mit Frau
Gem. und Kindern Düsseldorf
Hotel Russischer Hof.
Struck, Fr. van Nistrid, Frau B. Amsterdam
Elet de Neus-Schnater, Frau M. "
Ebeunissen, Fel. C. L. "
Michielsew, Fel. A. Zäpfen
Greve, Fr. Dr. jur., Bürgermstr. Düsseldorf
Hartung, Fr. Rudolf, Pastor mit Frau Gem. Chemnitz
Vienau, Fr. Landgerichtsrat mit Frau Gem. Lübeck
Viebertkuhn, Fr. N. Dr., Amtsrichter Mählberg
Abelphus, Fr. Baden-Baden
Hotel und Cafe Schmid
Binder, Fr. Josef, Hausverwalter Juffenhausen
Radestock, Fr. Hermann, Buchhändler mit
Frau Gem. Stuttgart
Weber, Fr. Max, Architekt Leipzig
Hotel z. gold. Stern.
Diener, Fel. P. Leipzig
Hotel z. Ahlandshöhe.
Derfler, Frau B. mit S. Pforzheim
Binnor, Fr. Otto, Fabrikbesitzer Spandau b. Berlin

In den Privatwohnungen:

Stadtpfarrer **Auch.**
Auch, Fr. Friedrich Kfm. mit Frau Gem. Stuttgart
Villa Augusta.
Hoffmann, Frau mit T. Straßburg
Fr. Bausert, Stationsdiener a. D.
Bilcheler, Frau Diehlingen N. Leonberg
Pauline Bühl, Olgastr.
Gude, Fr. Dekorateur mit Frau Gem. Heidelberg
Villa Eberle.
Hörnung, Fel. Anna Ulm
Kaidel, Fr. Marie Mählacker
Wilh. Eitel, Schlosser.
Emit, Fr. Dr. Generaloberarzt a. D. Straßburg
Villa Franziska.
Kraft, Fr. Privatier Pforzheim

Bach, Fr. D. Dr., Chemiker mit Frau Gem. Leipzig
Bach, Fr. Walter, cand. chem. "
Geschwister **Freund.** Stuttgart
Kirchheimer, Fr. Kfm. "
Robert Funt, Hauptstr.
Bucher, Fr. Chr., Justizbeamter mit
Frau Gem. Stuttgart
Villa Gaisch.
Mayer, Frau Oberamtsärztin Kirchheim u. T.
Geiger, Frau Sofie, Privatier "
Villa Secker. Alzey
Jung, Fel. "
Villa Hohenstaufen.
Landsberger, Fr. Max, Kfm. Berlin
Specht, Fr. Karl, Raminsegerstr. Freiburg i. B.
Karl Holz, Handelsgärtner.
Giovannini, Fr. G. Gammertingen i. D.
Villa Johanna. Berlin
Busse, Fel. Joh. "
Witwe **Kammerer.**
Wegland, Fr. David, Restaurateur Frankenthal
Bäckermstr. Krauß.
Schulz, Fr. Franz, Kfm. mit Frau Gem. und
2 Töchtern Mainz
Karl Krauß, Malerstr.
Reißinger, Fr. A., Kgl. Bezirksamter mit
Frau Gem. Zweibrücken
Oberpostsekretär **Kübel.** Villa Charlotte.
Fritz Kübler, Hauptstr. 93. Brachbach
Muschach, Fr. Friedrich, Hauswtr. Schw. Gmünd
Grunenwald, Fr. Christian Reutlingen
Charlotte Kübler Ww. Amerika
Majer, Fr. Kfm. "
Haus Auch.
Helfmann, Fr. Philipp, Diplom-Ingenieur
mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Ruttler, Fr. Julius, Privatier mit T. Schw. Gmünd
Karl Auch. "
Hagenbacher, Fr. Otto St. Ingbert

Albert Lipp.
Schubb, Frau mit T. Offenbach
Bechtold, Frau Privatier mit Fel. N. Kastan
Fr. Maier, Ortssteuerbeamter. Berlin
Palm, Fr. Karl "
Villa Monte bello.
Soldan, Frau Commerzienrat mit Schw. Fel.
M. Klinger Nürnberg
Bezirksnotar **Oberdorfer.**
Kling, Frau M. mit 3 Kindern Unterlochen
Villa Pauline.
Beyler, Fel. Marie Barthausen
Gottlob Pfeiffer.
Wieland, Fr. Albert, Kfm. Stuttgart
Villa Fritz Rath.
Picard, Fr. F., Kfm. Stuttgart
Linhardt, Fr. Fritz Nürnberg
Kleinbusch, Fr. Betriebsinspektor Lauda
Ernst Kometsch.
Wolf, Fr. Gustav Destrigen
Friedr. Schmid, Schreinerstr.
Krämer, Frau Rünzelsau
Brenninger, Frau "
Rud. Schweizer Ww. Villa Sofie.
Speier, Fel. Frankfurt a. M.
Eugenie Sator. Villa Karlsbad.
Neufinger, Fr. Fritz, Lehrer Färth
Wilh. Volz, Maschinenf. Färth
Bolmer, Fr. Justiz, Postamtsvorsteher Hörscheid
Villa Waldfrieden.
Niegler, Fr. Chr., Privatier Baihingen a. F.
Eiser, Fel. Louise Stuttgart
Albert Wildbrett.
Strauß, Fr. Emilie, Kfms. G. Karlsruhe
Malerstr. Wacker.
Distel, Fr. Obergärtner Weinsberg
Albrecht, Fr. Fabrikant mit Frau Gem. Marbach
Karl Weber, Städtstr. 113.
von Breidenbach, Frau A. mit T. Stuttgart
Villa Weizsäcker.
Marz, Frau Geheimrat Darmstadt
Mina Wildbrett Ww. Rembachstr.
Huber, Fel. Sofie Schorndorf
Zahl der Fremden 14171.

Konzert-Programm

des Kuroorchesters.

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 22. August

Abends 6—7 Uhr

Auf dem Kurplatz.

1. Festmarsch Raebel
2. Vorspiel z. Op. Die Meistersingerin von Nürnberg Wagner
3. Frühlingluft Walzer Strauss
4. Ballabile aus der Op. Astorga Abert
5. Fant. aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach
6. Korallenlippen Mazurka Lehar

Sonntag, den 16. August 1908

vormittags 8—9 Uhr.

In der Trinkhalle

1. Choral: Allein zu dir Herr Jesu Christ Beethoven
2. Ouv. zu Coriolan Fetras
3. Mondnacht auf der Alster Walzer Linder
4. Vorspiel z. Op. Donarüsschen Würst
5. Variationen über ein Negertema Strauss
6. Die Liebello Mazurka

Nachmittags 3 1/2—5 Uhr.

In den Anlagen

1. Ein Kaiserwort Marsch Pollach
2. Jagd-Ouverture Mehul
2. Albert-Walzer Labitzky
4. Mondschein-Senerade Meyer
5. Bilder aus dem Norden Suite Hofmann
6. 2 Ungarische Tänze Nr. 7 und 5 Brahms
7. Ouv. z. Op. Tricocho u. Cacollet Suppe
8. Die Husaren kommen Ein Reiterstück Eilenberg

Auf dem Kurplatz

nachmittags 6—7 Uhr

1. Marsch (H-moll) Schubert
2. Ouv. z. Op. Die lustigen Weiber von Windsor Nicolai
3. Theresienstädter Kinderballtänze Walzer Fahrbach
4. Gebet a. Freischütz Weber
5. Gr. Fant. aus 'Loheogrin' Wagner

Montag, den 17. August

vormittags 8—9 Uhr.

In der Trinkhalle.

1. Choral: Nun danket alle Gott Beethoven
2. Sinfonie Nr. 2 (D-Dur) 1. u. 2. Satz Sannemann
3. La Fete des Grands Menet Lacombe
4. Aubade aux maries (Hochzeitsständchen)

5. Träume auf dem Ozean Guq1

vormittags 11—12 Uhr in den Anlagen.

1. Schlaraffen Marsch Somptor
2. Ouv. z. Op. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien Suppa
3. Esterhazi Walzer Labitzky
4. Andante a. d. Octett für Blasinstr. Beethoven
5. Fant. a. b. Op. Uudine Lortzing
6. Die Ballfee Mazurka Faust

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, 22. August. Auf die beiden Lichtbilder-Vorträge (heute und morgen) machen wir unsere Leser nochmals empfehlend aufmerksam. Einen ganz besonderen Reiz erhält das Programm für den Sonntag-Vortrag: „Unser Württemberger im Kriege 1870/71“ durch den berühmten **Rekognoszierungsritt des Grafen Zeppelin**, des genialen Erfinders des lenkbaren Luftschiffes. Wir können jedem nur raten, sich recht zeitig einzufinden und einen Sitzplatz zu sichern!

Die Stadtgemeinde bewilligte für den Zeppelin-Fonds 500 Mark; im ganzen sind jetzt 3260 Mark eingegangen.

Druckfachen modernster Art

fertigt schnell und billigt an **B. Hofmann's** Buchdruckerei.

Waren Sie schon auf der Ahlandshöhe?

400 Meter unterhalb der Stadt.

Herrlicher Ausflugsort. **Veranda Pavillons.**

Mittagstisch M. 1.30

Reichhaltige Abendplatten. Forellen.

Täglich frischer Kuchen. — Kaffee.

Täglich freie Droschkenfahrt.

Evang. Gottesdienste.

10. Sonnt. nach Trin.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer **Auch.**
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den
Söhnen: Stadtvicar **Lang.**
Keine Abendbibelstunde.
24. Aug. Feiertag Bartholom.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-
vicar **Lang.**

Apfel-Most

Carl Rath.

Sickinger's Möbelhaus

PFORZHEIM, Waisenhausplatz 8.

Für Brautleute besond. günstige Einkaufsquelle
Große Auswahl in

Schlafzimmern, Wohnzimmern u.
Speisezimmern

sowie allen Sorten Polster- und Schreinermöbeln
nur solide Ware, empfiehlt zu billigen Preisen **D. D.**



Rundschau.

Zum Fall Schüding.

Ein Zeugniszwangsverfahren. Auch die Daunischbraun scheint die preussische Regierung zu ihrem Fall Schüding anzuwenden. Vor einigen Wochen hat die „Frankfurter Zeitung“ den ersten informierenden Artikel über das Vorgehen der schleswig-holsteinischen Regierung gegen den Bürgermeister Schüding gebracht. Ihr verantwortlicher Redakteur ist vom Amtsrichter in Frankfurt a. M. vernommen und über den Verfasser des Artikels befragt worden. Die Frage ging dahin, ob Bürgermeister Schüding oder dessen Bruder der Verfasser sei. Natürlich wurde jede Auskunft darüber abgelehnt und der vernehmende Amtsrichter dekretierte darauf gegen den Redakteur eine Strafe von 50 Mark wegen Zeugnisverweigerung unter Androhung weiterer Zwangsmassnahmen bei fortgesetzter Weigerung. Die Fr. Ztg. selbst schreibt zur Sache:

„Wir können die gegen uns beliebte Massnahme nur als eine politische Verfolgung auffassen. Der Zeugniszwang hat wieder einmal als indirektes Strafmittel herhalten müssen; denn die preussischen Behörden wissen ganz genau, daß ein Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ sich nicht dazu bergibt, das Redaktionsgeheimnis preiszugeben und daß kein Zwangsmittel ihn vom Bunde der Ehre entfernen wird. So sagt sich auch diese Massnahme in den politischen Rahmen des Falles Schüding ein, und man muß abermals fragen, ob die Regierung die Zeit für gekommen erachtet, um der Reaktion in Preussen die unbedingte Herrschaft einzuräumen. Will sie das, so soll sie es offen sagen, und ihr wird bald Gehorsam geboten werden. Sie wird dann aber auch sofort ihre Blockpolitik einsparen können. Mit erfreulicher Entschiedenheit ist in den schleswig-holsteinischen Protestversammlungen vom freisinnigen Redner, dem Abg. Wiemer, erklärt worden, daß die Blockpolitik der Regierung keine Unterstützung mehr von den Freisinnigen erhalten werde, wenn nicht wirkliche Besserung in der Angelegenheit Schüding gegeben werde. Die politische Klärung wird also nicht mehr lange auf sich warten lassen, und die Regierung kann heute nicht mehr zweifelhaft sein, daß sie hier vor eine Entscheidung gestellt wird, von welcher der Fortbestand der ganzen von ihr vertretenen Politik abhängt.“

Vintendrein will nun freilich die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ feststellen,

„daß von der Vernehmung eines Redakteurs der Zeitung und von einem Zeugniszwangsverfahren gegen ihn in der Disziplinarsache gegen Schüding dem Minister des Innern in der Tat nichts bekannt ist und daß dieses Vorgehen ohne sein Wissen und Wollen eingeleitet worden ist. Das Verfahren führt, worauf wiederholt hinzuweisen ist, die Regierungsinstanz selbständig. Es kann sich daher nur um ein Ersuchen des Untersuchungskommissars an das Amtsgericht Frankfurt a. M. handeln.“

Allzuviel ist von dieser lahmten Erklärung nicht zu halten.

Vernehmungen und Beleidigungsklagen.

Nach einer Meldung des Berliner Lokal-Anzeigers aus Flensburg sind in der Schüdingaffäre zwei Magistratsmitglieder und vier Stadtverordnete vernommen worden. Die übrigen sollten am Donnerstag vernommen werden. Am Donnerstag fanden auch Vernehmungen im Landratsamt zu Tondern statt. Es verlautet, daß die Vernehmungen sich auf die Frage bezogen, inwieweit sich Schüding in Magistrats- und Kommissionssitzungen im Sinne seiner Schriften agitatorisch betätigt hat. In der gleichen Angelegenheit

soll auch der Schulspektor, ein Pastor, gehört werden. — Die Zeitungsmeldungen über die Amtsdiskontinuation des Bürgermeisters Schüding werden übrigens von maßgebender Stelle als tendenziöse Erfindungen bezeichnet.

55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Düsseldorf, 20. Aug. In der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gelangte in geschlossener und auch in öffentlicher Verhandlung ein Antrag zur Annahme, indem es heißt, die Generalversammlung müsse den Anspruch erhalten, daß der Papst volle und wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit, die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und die Unabhängigkeit der katholischen Kirche, genieße. Eine Bedingung für die Unabhängigkeit sei auch die volle finanzielle Selbständigkeit der päpstlichen Verwaltung, die durch regelmäßige und reichliche Unterstützung der Sammlungen zum Peterspfennig gesichert werden müsse. Die Generalversammlung fordere die Katholiken Deutschlands auf, dieses Jahr, das goldene Priesterjubiläum des Papstes zu benützen, um durch besonders reichliche Spenden den Beweis inniger Verehrung für den Papst und ihrer treuen Liebe zur Kirche zu geben. — Präsident Graf Praschna betonte in seiner Schlussrede, daß die Katholiken in der Treue zu Kaiser und Reich, sowie in der Vaterlandsliebe niemandem nachsehen. Sie seien bestrebt, die Elitetruppen für die Verteidigung nationaler Interessen und der nationalen Ehre zu bilden. Die Parole, laute: „Die Katholiken in Deutschland voran! Die deutschen Katholiken in der katholischen Welt voran! Kardinalerzbischof Fischer segnete alsdann die Versammlung und brachte auf das Präsidium ein Hohes Hoch aus. Hierauf wurde die Versammlung mit dem Te deum laudamus geschlossen.

Gelegliche Regelung der Feuerbestattung.

Eine Eingabe an die deutschen Parlamente um Einführung der Feuerbestattung wird, wie aus Berlin verlautet, für den Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache, der vom 11. bis 13. September in Gagen stattfindet, von Köln aus beantragt. Die gleichlautenden Petitionen um Regelung der Feuerbestattung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung sollen an sämtliche Mitglieder des Reichstags, an den Bundesrat, die einzelnen Bundesregierungen, sowie an die in Betracht kommenden Reichsbehörden gerichtet werden. Ferner wird eine Petition aller preussischen Feuerbestattungsvereine an die Mitglieder des preussischen Landtags, sowie an die zuständigen Ministerien angeregt.

Die Uebnahme des Kongostaates durch Belgien.

Brüssel, 20. Aug. Die Kammer hat gegen den Gesetzentwurf über die Annexion des Kongostaates mit 83 gegen 55 Stimmen angenommen. Dafür stimmten sämtliche Liberalen mit einer Ausnahme, ebenso die liberalen Abgeordneten Antwerpens. Die Liberalen übten Stimmhaltung. Der Senat ist für nächsten Mittwoch einberufen. — Es wird zu keiner Ministerkrisis kommen. Der König hat sich augenscheinlich der abgeänderten Fassung des Artikels 1 gefügt. Es wird also für die Deckung der zukünftigen Defizite der Kolonie durch Vorschüsse Belgiens eines jedesmaligen Gesetzes bedürfen.

Die jugtürkische Bewegung.

Zu den merkwürdigsten Ereignissen der jugtürkischen Revolution dürfte das Verhalten der Truppen in Smyrna gehören. Dem Bureau Reuters wird darüber berichtet: Am Vormittag des 6. Aug. traf das Smyrnabataillon von Mazedonien kommend in Smyrna ein. Die Truppen waren kaum gelandet, als einige Soldaten vor dem Wali erschienen

und ihm mitteilten, daß sie den Auftrag hätten, alle Gefangenen in der Stadt in Freiheit zu setzen. Der Generalgouverneur war vollständig überrascht und bemühte sich auf alle Weise, die Soldaten zu überreden, von der Durchführung ihres Entschlusses abzusehen. Sein Zureden nützte jedoch nichts und es blieb ihm nur übrig, den Leuten mitzuteilen, daß sie ohne Berechtigung handelten. Als die übrigen Soldaten hörten, wie die Verhandlung abgelaufen war, setzten sie sich in guter Ordnung mit aufgepflanztem Bajonett gegen das Zentralgefängnis in Bewegung. Die Gefängniswärter hatten es vorgezogen, zu fliehen und die Gefangenen wurden alle in Freiheit gesetzt. Vor dem Gefängnis bildeten die Soldaten für die Sträflinge Spalier. Verbrecher jeglicher Art marschierten erhaunt und erfreut durch dieses Ehrenspalier und wurden dann durch den kommandierenden Leutnant davon informiert, daß die Soldaten einen Akt der Gerechtigkeit begangen hätten. Er hoffe, daß sie sich dieser Handlung würdig zeigen würden. Wer von den Verbrechern wieder eingefangen würde, habe den Strick zu erwarten. Die Sträflinge zerstreuten sich mit größter Geschwindigkeit. Am Nachmittag marschierten die Truppen in vorzüglicher militärischer Haltung durch die Stadt. Die Leute trugen Fahnen mit der Aufschrift „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit“ in türkischer, französischer, griechischer, armenischer und hebräischer Sprache. Die Bevölkerung empfing die Soldaten mit unglaublichem Enthusiasmus. Am Abend wurden zwei Offiziere, darunter ein Oberleutnant, degradiert. Das Regiment hand dabei unter den Waffen und der kommandierende Offizier sagte in einer Rede, daß die „Ottomanische Liga für Einheit und Fortschritt“ einige der Offiziere als politische Spione und als Verräter zum Tode verurteilt habe, daß sie aber, nachdem das ersehnte Ziel erreicht sei, es für unnötig halte, Blut zu vergießen. Sie begnüge sich damit, die Verräter nach Salonik zurückzuführen. Die Soldaten forderte der Offizier auf, ihr Ehrenwort zu geben, daß sie die Gefangenen vor der Wut des Volkes schützen und unversehrt an Bord des Schiffes bringen würden. Den Degradierten erteilte er den Rat, das Land zu verlassen, welches sie zu erreichen versucht hätten, und im Auslande ihre Scham zu verbergen. Am nächsten Tage wurde auch General Terzif Pascha degradiert.

Aus Salonik wird gemeldet, daß das dortige jugtürkische Komitee das Wahlprogramm bereits ausgearbeitet habe. Dasselbe besteht den Christen die Bekehrung und den Volksschulunterricht in der Muttersprache zu, dagegen stellt es die Forderung gemeinsamer Mittel- und Hochschulen für alle Nationalitäten auf. Die Bulgaren protestieren bereits jetzt gegen die damit bezweckte Schließung der bulgarischen Gymnasien und erklären: Die Zölle ist zu Ende, der Kampf beginnt.

In Marokko.

hat sich, wie es scheint, das Glück wieder ganz zu Gunsten des eine Zeit lang als völlig unterlegen betrachteten Abdul Aziz gewendet. Nach den neuesten Nachrichten soll sein Hauptparteiangehöriger, der Kaïd Mugh, bereits in der südlichen Hauptstadt des Reiches Marrakesch eingezogen sein.

Zeppelin und sein Luftschiff.

Köln, 20. Aug. Der hiesige Kammerjäger Wilhelm Breuer schrieb nach dem Zeppelinschen Ballonunglück an den Grafen Zeppelin, er wolle seine Ballonhalle gratis von allem Ungezieser befreien. Unter dem 17. August traf nun von Friedrichshafen a. S. folgender Brief an den Kammerjäger ein: „Sein Excellenz Graf v. Zeppelin übergibt mir Ihr Schreiben vom 15. ds. Mts. mit dem Auftrage, Ihnen für Ihr wohlge-

und sie, um diese zu trocknen, eben ihre Haltung verändern wollten, Frank auf und rief: „Rein, bleibe rein, um alles in der Welt, es ist ganz prächtig so.“

Nun begriff sie seine Absicht und wunderte sich, daß sie so einträchtig gewesen war, sich von ihm hinter dem Rücken zu lassen; ihr Blut kochte, und sie warf ihm einen Blick zu, aus dem ein bestiger Vorwurf sprach.

„Schön, schön!“ rief er ganz entsückt, „das ist gerade der richtige Ausdruck.“

Sie blieb sitzen, ganz niedergeschlagen, innerlich verzweifelt, die Hände noch immer im Schoß, und Frank arbeitete weiter, Stundenlang.

Endlich hieb er sie aufstehen, und mit einer Herzlichkeit, die sie bei ihm nicht gewohnt war, drückte er ihr noch einmal die Hand und sagte, indem er ihr einen Kuss gab:

„Nun bist Du heute mein gutes, gehorsames Weibchen, gewesen; ich habe herrlich gearbeitet, und das habe ich Dir allein zu danken.“

Sie wendete ihr Gesicht ab und verließ, ohne ein Wort zu erwidern, das Atelier; ihr Herz war voll zum Zerplatzen. Entrüstung, Mitleid, Scham, Neid erfüllten ihre Seele, und sie war nicht imstande, diesen Gefühlen einen Ausdruck zu verleihen.

„Ich bin ihm dank schuldig, ich habe die Verpflichtung auf mich genommen, ihm als Giebelputze zu dienen“, sagte sie mit zuckenden Lippen.

Das Bildchen war bald vollendet und auch wirklich ein kleines Kunstwerk. Der Kunstbändler war wenigstens sehr davon erbaut, es war in der modernen Manier gemalt und doch allgemein verständlich; er stellte es in seinem Laden aus, und es zog sich so viele Zuschauer an, daß der Fußsteig fast versperrt war.

(Fortsetzung folgt.)

Währt ein Gewitter zu lange, so hört man auf, sich zu fürchten. Aber man zittert sogleich, fällt nur ein Flegel vom Dach. Hebbel.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Jada.
Dusj von Leo van Derwede.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Unglücklichweise sah Rosa-Marie die Bewegung seiner Hand, und alle Entrüstungen gegen ihren Stiefvater, der es wagte, ihren Mann zu quälen, so wie er ihre Mutter, ihre Schwester und sie in ihrer Jugend gemißt hatte, war verschwunden. Sie wachte sich ab, und eine tiefe Niedergeschlagenheit und Entmutigung brach aus ihrem ganzen Wesen.

„Seht nun!“ sagte sie zu Wieselinger, der laut zu heulen begann, „macht es mir nicht noch schwerer!“

„Und dies am Begräbnistage meines einzigen Kindes. O Mädchen, wie grausam Du bist, wie hart und grausam! Statt daß Du mir einigermaßen meinen Verlust erleget und mir gehülft, Dich an Stelle meines armen Kindes als meine Tochter anzusehen, läßtst Du in dieser Weise gegen mich aus und bist so hart und so schwarz!“

„Dah, Komodie, weiter nichts als Komodie! Wir wissen es ja, wie Ihr mich als Tochter behandelt habt, mich sowohl als Euer eigenes Kind! Sorge, daß er fortkommt, Franz! Ich kann ihn hier im Hause nicht dulden!“

Sie ging, und mit Geld und guten Worten gelang es Franz, ihn glücklich aus dem Hause zu bugstieren.

Einige Tage verstrichen, ohne daß Franz den Versuch machte, Rosa-Marie zum Stoen zu bewegen. Endlich hielt er es nicht

länger aus; außer dem Tries seines schöpferischen Geistes war noch ein anderer Grund vorhanden, der ihn zur Arbeit drängte. Er erhielt von zu Hause nichts als die Binsen seines väterlichen Erbteils. Auf seine Drohung hin, er wolle sein Kapital einfordern, hatte Henri ihm geantwortet, indem er ihm einfach eine Rechnungsaufstellung vorlegte, woraus hervorging, daß er den größten Teil des ihm zustehenden Erbes schon erhalten hatte, so daß er weit verständiger handeln würde, sich mit den ihm regelmäßig zugehenden Binsen zufrieden zu geben. Aber die Pension für drei Kostgänger war teuer; außerdem kostete die Krankheit und das Begräbnis seiner Schwägerin ihm mehr, als er geglaubt hatte, und mit seinen Malereien hatte Frank noch keinen Heller verdient, aus dem einfachen Grunde, weil er noch kein einziges Bild vollendet hatte.

Er mußte irgend etwas fertigmachen, verkaufen und zu Geld machen; aber sein unruhiger Geist vermochte nicht bei einer Sache zu verweilen. Endlich beschloß er, seine Rosa-Marina warten zu lassen und inzwischen seine Antierbamer Waize zu vollenden, für welche ein Kunstbändler ihm schon ein artiges Sämchen in Aussicht gestellt hatte.

Wenn das Modell jetzt nur willfährig ist, dachte er und richtete an Rosa-Marie sehr freundlich die Frage, ob es ihr gefällig sei, morgen wieder in sein Atelier zu kommen. Sie hatte schon lange ihren Born vergessen und stellte sich mit den besten Absichten zu seiner Verfügung. Er eruchte sie, zuerst als Waize zu sitzen, und machte ihr die dazu erforderlichen Kleider von schwarz-roter Farbe aus.

Rosa-Marie legte die Kleider an und lachte herzlich, als sie sich in dieser Toilette sah. Er lachte mit, hielt sie auf einen Stuhl setzen, den Kopf an eine spanische Wand lehnen, die gefalteten Hände in den Schoß legen und begann dann mit ihr über Franz und ihre Mutter zu sprechen. Er ließ sie allerlei erzählen über ihre traurige Jugend, über ihr Zusammenleben, und dabei lag er ihr gegenüber, den Kopf auf beide Hände gestützt und sie aufmerksam betrachtend.

Von seiner Teilnahme angerührt, trob, ihr Herz einmal ausschütten zu dürfen, erzählte sie in einem fort, und in der natürlichsten Weise sprachen ihre Mienen mit den Worten mit; lange blieb sie, immer weiter sprechend, in der Haltung, die er ihr angewiesen hatte, aber als die blauen Tränen zum Vorschein kamen